

nen auf einer Doppelseite herausgeklappt werden, so daß sie der Betrachter beim Lesen des Textes jeweils vor Augen haben kann. Den Text selbst hat der Verf. nach langer Betrachtung, bei der er die Ikonen sozusagen auswendig lernte, geschrieben. Wenn man vielleicht auch nicht jeden Gedanken mitvollziehen will, so wird man doch in einfühlsamer Weise zu den Bildern und ihrem Inhalt hingeführt.

Joh. Römelt

WACHINGER, Lorenz: *Mit allen Sinnen glauben*. Vom Erzählen zum Meditieren. München 1986: Don Bosco Verlag. 128 S., Pappband, DM 22,80.

Der Verf. gibt in diesem Buch knapp 50 kurze Texte gesammelt heraus, die er zum großen Teil erstmalig als einzelne Artikel in der Zeitschrift „Christ in der Gegenwart“ veröffentlichte. Es sind Betrachtungen ausgehend von Erlebnissen, Bibelstellen oder „Fundsachen“ wie z. B. einem Grab-spruch. Dem Titel des Buches treu setzt der Verf. bei unterschiedlichsten Erfahrungen an, um die Dimension des Glaubens zu erschließen. Überraschend lebendige Bilder und Sätze stehen da neben weniger Originellem, die Sprache ist wohlgesetzt und zeugt von Bildung. Manche Formulierung allerdings scheint zu bereitwillig aus der Feder zu fließen: so wird der „letzte Posaunenstoß“ der Johannesapokalypse, der das Ende unserer Zeit bezeichnet, zum Bildungserlebnis eines Zuhörers im weichen Sitz des Konzertsaales gezähmt (90f.). Ein Hauch versöhnlicher Poesie, der Mißtöne vermeidet (116), bestimmt den Charakter des Buches.

Joh. Römelt

HERRAIZ-GARCIA, Maximiliano: *Beten mit der hl. Teresa*. Anleitung zum geistlichen Leben. Wien 1987: Herder Verlag. 285 S., kt., DM 29,80.

Teresa hatte immer ihre Aufgabe darin gesehen, ihre persönlichen Erfahrungen und mystischen Erkenntnisse in leicht verständlicher Form weiterzugeben. Diese Erfahrungen finden sich allerdings nicht systematisiert in einem einzigen Werk, sondern haben Eingang in fast alle Schriften der Heiligen gefunden. Es ist dem Autor, einem anerkannten Teresaforscher, zu danken, daß er alle Äußerungen Teresas zum Beten zusammengetragen und in diesem Buch übersichtlich gegliedert vorgelegt hat. Es ist eine ausgezeichnete Gebetsschule, die auch heute vielen interessierten Christen zu einer persönlichen Gotteserfahrung verhelfen kann.

GÖSSMANN, Wilhelm: *Noch summt von der Botschaft die Welt*. Gedanken und Meditationen, Provokationen und Gebete. Düsseldorf 1986: Patmos Verlag. 24 S., kt., DM 26,-.

Der Band enthält eine Vielzahl literarisch-religiöser Texte, die sicher nicht nur Zustimmung, sondern auch Widerspruch auslösen werden. Der Verfasser, Professor für Literaturwissenschaft in Düsseldorf, knüpft an die lange Sprachtradition des Christentums an, die mit ihrem großen Reservoir von Bildern und Melodien, von wiederkehrenden Festen und Zeiten, von biblischen und nachbiblischen Erfahrungen auch heute noch brauchbare Impulse vermitteln kann. Die „Meditationstexte“ überraschen durch ihre Sprache, die sich von gängigen Klischees freihält. Der Abschnitt „Wörter suchen Gott“ will helfen, die Spuren des Religiösen aufzudecken. In den „literarischen Gebrauchstexten“, die insbesondere für die Schule geschrieben wurden, geht es um die Erkenntnis des eigenen Lebens, um Deutung und Gestaltung der Welt. Die „Sentenzen“ stellen eine Art Religionskritik dar und fordern den Leser bewußt zur Stellungnahme heraus. Das Kapitel „Die Gottesrevolution“ ist vor allem biblisch inspiriert und wendet sich gegen ein zahmes, konservatives Christentum, das im Gegensatz zu den Reden Jesu steht. Ein Buch, das man nicht in zwei Stunden ausliest, das vielmehr immer wieder in die Hand genommen und neu durchdacht sein will, weil die angesprochenen Themen und Probleme den Menschen lebenslang begleiten.

F. K. Heinemann

*Frère Roger in seinem Tagebuch*. Jeden Augenblick neu. Reihe: Herderbücherei, Bd. 1365. Freiburg 1987: Herder Verlag. 128 S., kt., DM 7,90.

Es ist eigentlich kein „Tagebuch“, eher eine Sammlung geistlicher Notizen, nur lose um ein paar Leit-Akzente gruppiert (schade, ein Originaltitel könnte, wäre er angeeignet, Aufschlüsse lie-